Dülmener Anzeiger.

Zeitung für Dülmen und Umgegend.

Abonnementspreis: vierteljährlich, (einschließlich des illustrierten Sonntagsblattes) in der Expedition 80 Pfg., durch den Boten 1.00 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.25 Mk.
Erscheint **Dienstags, Donnerstags** und **Samstags.**

Druck und Verlag der J. Horstmann'schen Buchhandlung Dülmen.

Inserate werden mit **15** Pfg. pro einfache Petit-Zeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt. Selbige werden bis spätesten Montags, Mittwochs und Freitags **morgens 11 Uhr** erbeten.
Briefe und Gelder franko.

Für die Redaktion verantwortlich B. Horstmann in Dülmen.

Nr. 35. — 1907. Donnerstag, den 21. März. 34. Jahrgang.

Eine alte Geschichte

ist es, daß bei jedem Quartalswechsel eine Anzahl Postabonnenten die Zeitung zu spät bestellt, was zur Folge hat, daß in der Zustellung des Blattes eine Unterbrechung eintritt. Man tut deshalb gut, dem Briefträger sofort den kleinen Abonnementsbetrag zu geben, sobald er daran erinnert.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. Berlin, 19. März. Gestern vormittag ging in Gestalt einer kirchlichen Feier in der Schloßkapelle die Aufnahme des Prinzen Eitel-Friedrich von Preußen in den Johanniterorden und die Einführung des Prinzen als Herrenmeister der Balley Brandenburg vor sich, woran sich die Aufnahme einer Reihe von Rechtsrittern schloß. Abends fand im Schlosse Festtafel statt.

Der König von Sachsen ist heute vormittag in Madrid eingetroffen und vom König Alfons empfangen worden. Der Besuch erstreckt sich auf die heutigen Nachmittagsstunden und trägt einen ganz privaten Charakter. Der König von Sachsen wird heute abend die Weiterreise nach Dresden fortsetzen, wo sein Eintreffen Donnerstag abend zu erwarten ist.

Einstimmig trat der Reichstag am Montag bei der Frage der Gewährung einmaliger Beihilfen an Unter- und mittlere Beamte der von der Kommission gefaßten Resolution bei, wonach den Beamten der erwähnten Kategorien allgemein die Beihilfe gewährt werden soll und zwar in Höhe von 100 bezw. 150 Mk. statt der von der Regierung in Aussicht genommenen 30 bezw. 50 Mark. Mit diesem Beschlusse hatte es seine eigene Bewandtnis. Das Zentrum hatte sofort beim Bekanntwerden der Regierungs-Absichten betont, daß diese dem Bedürfnis der Beamten nicht gerecht würden, und hatte daher in der Kommission den Antrag gestellt, daß die in der Resolution der Mehrheitsparteien geforderte Beihilfe in das Etatsnotgesetz, welches am Montag den Reichstag beschäftigte, hineingearbeitet werde, damit die Beamten ab 1. April in den Genuß dieser Beihilfen gelangten, während der Kommissionsbeschluß es der Regierung anheimstellte, ob sie der erhöhten Beihilfe zustimmen wolle oder nicht. Daher brachte das Zentrum seinen Antrag am Montag wieder ein. Der Reichskanzler ließ nun durchden Reichsschatzsekretär Frhrn. v. Stengel erklären, daß er der Resolution der Kommission beistimme. Da diese Erklärung indessen eine Erfüllung der Zentrumswünsche in sich schloß, war der Zentrumsantrag gegenstandslos geworden und das Zentrum konnte nunmehr für die Resolution der Kommission eintreten. Dasselbe taten die Sozialdemokraten. Der Reichskanzler hatte offenbar durch seine unerwartete Erklärung dem Zentrum den Wind aus den Segeln nehmen wollen. Das kann uns recht sein, denn es kommt nur darauf an, daß für die Beamten etwas geschieht. Für 1908 stellte die Regierung eine allgemeine Neuregelung der Beamtenbezüge in Aussicht. — Es war vorauszusehen, daß der neuen Mehrheit im Reichstage mit der Bülow'schen Devise von der „konservativ-liberalen Paarung" die Interpellation über die amtliche Wahlbeeinflussung bei der letzten Reichstagswahl sehr unbequem war. Fürst Bülow hat als Reichskanzler bei dieser Interpellation, die auch heute seine persönliche Beteiligung an diesem amtlichen Wahlmißbrauch zur Sprache brachte, den „besseren Teil der Tapferkeit" erwählt und den Falstaff durch Abwesenheit markiert. Nach so viel konkreten Anklagen, die gegen den Reichskanzler erhoben worden sind, kann das allerdings weder als Mut noch als Ueberzeugung von der eigenen Rechtfertigung betrachtet werden. Der Abg. Bebel hat den Reichskanzler heute auf Tatsachen festgenagelt, die dem Historiker der neuen Aera Bülow unmöglich entgehen können. Aber der Bundesratstisch „glänzte" heute wiederum durch Abwesenheit und vereitelte damit jeden Versuch einer Verteidigung der amtlichen Wahlbeeinflussung. Das Urteil der öffentlichen Meinung ist damit von selbst gesprochen. Es folgt die Interpellation Sepda und Genossen betr die Ausweisung polnischer Schüler aus höheren Lehranstalten. Der Staatssekretär Graf Posadowsky, welcher soeben erschienen war, erklärte, der Reichskanzler werde auf die Anfrage im Reichstage keine Antwort geben, da es eine rein preußische Angelegenheit sei. Sprachs und verließ den Sitzungssaal, gefolgt von seinem Geheimrat. Die Situation wirkte auf das Haus äußerst komisch und entfesselte einen stürmischen Heiterkeitsausbruch. Gegen den Willen des Vizepräsidenten Dr. Paasche stimmten die Nationalliberalen mit dem Zentrum und der Linken für die Besprechung, sodaß diese noch in vorgerückter Abendstunde zur Verhandlung kam. Die Abwesenheit des Reichskanzlers und seines Stellvertreters läßt der neue Reichstag sich ruhig gefallen. Aber er mußte es auch über sich ergehen lassen, wenn ein Sozialdemokrat in Behandlung dieser Interpellation bittere Wahrheiten vorbrachte, die niemand von den „Deutschnationalen" zu widerlegen mochte. War das etwa die Absicht, die den Vizepräsidenten Abg. Dr. Paasche leitete, als er in seiner von einer großen Mehrheit des Reichstages mißbilligten Handhabung der Geschäftsordnung eine Besprechung der Interpellation zu verhindern suchte? Daß der erste Vizepräsident des Reichstages, Dr. Paasche, in dieser Angelegenheit aber von einem großen Teil seiner politischen Freunde bei der geschäftsordnungsmäßigen Abstimmung desavouiert wurde, wird ihm gewiß nicht zur Freude gereicht haben. Es war nicht mehr der erste Fehlgriff, den Abgeordneter Dr. Paasche als erster Vizepräsident gemacht hat.

Das Abgeordnetenhaus setzte am Montag die allgemeine Besprechung über den Kultusetat fort, jedoch in einer ruhigen und keine großen, prinzipiellen Gesichtspunkte berührenden Weise, wie man es beim Kultusetat in der allgemeinen Besprechung kaum sonst gehabt. Das Haus war auch sehr schwach besetzt. Abg. Cassel (frs. Vp.) machte einen Seitensprung auf die Reichspolitik. Es war hierbei sehr interessant, von ihm zu hören, daß die Freisinnigen im Reichstag an der Blockpolitik des Reichskanzlers nicht mitarbeiten wollten, wenn in Preußen ihnen nicht gewisse Zugeständnisse auf dem Gebiete der Schulpolitik gemacht würden. Abg. Dr. Heisig (Ztr.) erörterte die Vorzüge der geistlichen Orts- und Kreisschulinspektion und hielt eine Aufbesserung der Lehrergehälter für notwendig. Zum Schluß gab es noch eine sehr heftige Auseinandersetzung zwischen dem nationalliberalen Abgeordneten Dr. Friedberg einerseits und dem Kultusminister und dem Konservativen v. Oldenburg-Januschau andererseits. Dr. Friedberg kritisierte die Bevorzugung positiver Theologen bei der Besetzung der theologischen Lehrstühle an den Universitäten und forderte die Gleichberechtigung der liberalen Theologen. Minister Dr. v. Studt meinte, daß diese schon vorhanden sei. Der Abg. v. Oldenburg trat dagegen direkt für die positive Richtung ein, da das religiöse Volk keine Geistlichen haben wollte, die Zweifel über den Gottessohn hervorriefen. — Heute kam Abg. Dr. Porsch auf die freisinnigen Großsprechereien über ihre nationale Gesinnung zu sprechen. Beim Wahlkampf habe man im zweiten Berliner Wahlkreis in einem Flugblatt dem Zentrum die nationale Gesinnung abgesprochen. Die Landtagsabgeordneten Gerschel Kopsch und Kreiling haben dort den Satz unterschrieben, das Zentrum sei keine ehrlich arbeitende Partei, es beziehe seine Parole aus Rom. Was man unter nationale Frage bei dem Freisinn verstehe, habe am Montag der Abg. Funck verkündet, indem er die Schulaufsichtsfrage als eine nationale Frage stempele. Man werde es wohl also noch erleben, daß allen die nationale Gesinnung abgesprochen werde, welche an der christlichen Grundlage für die Volksschule festhielt. Unter stürmischer Heiterkeit zitierte Abgeordneter Dr. Porsch aus einer freisinnigen Zeitung den Satz: In der Schulfrage vertritt der Liberalismus gegen die Regierung das nationale Interesse. So redet der Freisinn, der sich selbst vor kurzem noch zu den antinationalen Parteien zählen lassen mußte. Diese Zurechtweisung des Freisinns wurde auch auf der rechten Seite des Hauses mit sichtbarem Vergnügen aufgenommen. Abgeordneter Cassel (frs. Volksp.) erwiderte mit der schwächlichen Bemerkung, er sei nicht verantwortlich für das, was in Flugblättern stehe; es solle ihm nicht wie dem Zentrum die nationale Gesinnung aosprechen. Mit diesem Redegefecht endete die allgemeine Besprechung beim Kultusetat. Man besprach dann im einzelnen das Kapitel „Elementarunterrichtswesen".

Eine Interpellation über das Grubenunglück in Kleinrosseln istvon den Zentrumsabgg. Dr. Will-Straßburg und Giesberts im Reichstag eingebracht worden.

Vom elsaß-lothringischen Staatssekretär von Köller erzählt die „Zukunft" in ihrem neuesten Hefte das folgende: Die beiden Herren, welche ihn 1895 gestürzt hatten, seien die Staatssekretäre v. Marschall und v. Bötticher gewesen, aber 1897 habe v. Köller ein Telegramm bekommen, in dem stand: „Die beiden Kerls sind weg, Sie können jetzt also wiederkommen." Man würde die Sache als unglaublich bezeichnen, wenn nicht die Zukunft bereits schon ähnliche Geschichten erzählt hätte, die niemals dementiert worden sind. Tatsache ist es jedenfalls, daß Frhr. v Marschall niemals persona grata beim Kaiser war und v. Bötticher in der letzten Zeit seines Wirkens als Staatssekretär auch nicht mehr.

Eisenbahn-Aussichtswagen nach amerikanischem Muster werden im kommenden Sommer auf zahlreichen Linien der preußischen Staatseisenbahn verkehren. Nachdem bereits vor einiger Zeit solche Wagen in Schlesien eingestellt wurden, sollen sie auch im Rheinlande zur Einstellung gelangen. In Betracht kommen solche Linien, die durch reizvolle Gegenden führen. Bemerkenswert ist, daß auch die 4. Wagenklasse derartige Aussichtswagen erhält.

Der General der Infanterie Bernhard v. Werder, Generaladjutant des Kaisers und Chef des reitenden Feldjägerkorps, früher Botschafter in Petersburg, ist heute früh gestorben.

Die Verjüngung der Armee hält an. Bis zum Beginn der großen Sommerübungen sollen angeblich allein 28 bis 33 Generale in den Ruhestand treten.

Auf Hunderte von Millionen Mark beziffert die „Bss. Ztg." die Einbußen, die bei der vorwöchentlichen Börsenpanik verloren gegangen sind. Das Blatt schreibt: „Ein furchtbares Unwetter ist auf unsere Börse niedergegangen. Die schwarzen Wolken, die schon seit Wochen über ihr hingen, haben sich unter zerschmetternden Blitzen entladen. Der Kurszettel wies an einigen Tagen Verheerungen auf, wie sie schlimmer nicht bei Beginn des russisch-japanischen Krieges oder inmitten des Leipziger Bankkrachs gewesen sind. Auf alle Gebiete, von der Reichsanleihe bis zur letzten Aktie erstreckt sich diese Entwertung, die in wenigen Tagen das Volksvermögen um Hunderte von Millionen Mark kürzte. Das Blatt bedauert, daß die Großbanken dem deutschen Volke so viele ausländische Anleihen vorlegten. Damit ist die drückende Geldknappheit, die leicht zu einer erneuten Heraufsetzung des Bankdiskonts führen kann, nur verstärkt worden.

Die Konsekration des hochw. Bischofs Dr. Damian Josef Schmitt hat heute vormittag im Dom zu Fulda durch den hochw. Bischof Willi von Limburg unter Assistenz der Bischöfe von Rokenburg und Mainz stattgefunden. Der Feier wohnten u. a. an: die Frau Landgräfin Anna von Hessen, geborene Prinzessin von Preußen, die Fürstin zu Isenburg-Büdingen-Wächtersbach und zahlreiche Korporationen und Vereine aus Stadt und Diözese Fulda. Am Festmahl nahmen als Vertreter der preußischen Regierung Oberpräsident von Windtheim, sowie die Landräte der Kreise Fulda, Gersfeld, Schlüchtern und Hünfeld teil.

Wahre Freunde.

Roman von Georg Bütow. 4

„Du wirst sehen," versetzte ich, mich gewaltsam zur Heiterkeit zwingend, „wir lachen noch zusammen über diese einfältige Heloise."

Allein bei den ersten Zeilen, die wir lasen, begriffen wir schon, daß Heloise nicht gelogen hatte.

Der Graf schrieb: „Mein Sohn! Ein Engel des Trostes hat sich auf dem Pfade gefunden, welchen ich noch hienieden zu wandeln habe; er nimmt sich meiner an und verdient Deine volle Hochachtung! Alex, sie ist würdig, den Namen zu tragen, welchen Deine tugendhafte Mutter führte!"

Nach dieser etwas feierlichen Einleitung fuhr der Graf in einem anderen Tone fort, und es war erschütternd zu lesen, wie er, weit entfernt, die Frau seiner Wahl dem Sohne als Mutter aufdrängen zu wollen, im Gegenteil, aller väterlichen Autorität entsagte, um sich vor seinem Sohne zu beugen.

Tiefbewegt hielt ich einen Augenblick mit dem Vorlesen inne.

Alex aber nahm mir das Schreiben aus der Hand und las selbst weiter: Verzeih' mir mein Kind, und versuche mir nicht zu zürnen. Wenn Du wüßtest, wie sehr mich das Bewußtsein schmerzt, Dir vielleicht Kummer bereiten zu müssen. Verurteile mich nicht streng, es hat sich fast gegen meinen Willen so gemacht. Ich hatte nicht die Absicht, jenes junge Mädchen zu heiraten, es hat sich aber so gefügt, daß es in meinen Augen eine Ehrensache ist. Gib mir die schriftliche Versicherung, daß Du mir Deine Liebe nicht entziehst, daß Du dem armen Mädchen, welches ich als Gattin heimführe, ein ehrerbietiger Sohn sein willst. Beruhige mich in dieser Hinsicht, damit mir die wenigen Augenblicke des Glückes, welche mir noch hier auf Erden zu teil werden können, nicht vergiftet werden durch Deinen Groll! Dein Vater.

Alex' Antwort lautete: Man hat es mir geschrieben, Vater, aber ich wollte nicht daran glauben! Man ersuchte mich, Deine Liebe zu mir anzurufen, ich aber weigerte mich dessen! Welcher Art immer die Beweggründe zu Deiner Handlungsweise sein mögen Dein Sohn hat nicht das Recht, über Dich zu urteilen. Ich bitte Dich aber um die Erlaubnis, das Haus nicht betreten zu müssen, worin eine andere Frau die Stelle einnehmen wird, welche meine Mutter inne hatte. Dein ehrerbietiger Sohn Alex von Reinach.

Dies waren die beiden einzigen Briefe, welche Vater und Sohn wechselten.

Alex reiste nach Paris; denn Meudon, wo er bisher geweilt, dünkte ihm zu nahe an Reinach. Ich folgte ihm nicht, aber es widerstrebte mir, noch länger die Wohltaten des Grafen anzunehmen; es hätte mir geschienen, als ob ich damit eine Treulosigkeit gegen meinen Freund und gegen das Andenken der Gräfin Franziska beginge.

Ich teilte Alex diese meine Ansicht mit und er billigte meine Bedenken.

Wenige Tage später teilte ich ihm mit, daß ich in der Notariatskanzlei des Herrn Leu Beschäftigung gefunden habe. Das Gehalt war äußerst gering, aber ich war ländlich genügsam erzogen und konnte damit zufrieden sein.

So reiste Alex nach Paris und ich trat in die Kanzlei des Herrn Leu.

15. Februar. Nach seiner Wiedervermählung ging der Graf zwei Jahre lang auf Reisen. Er besuchte die Schweiz, Holland, Oesterreich, verbrachte mit seiner jungen Frau einen Winter in Rom, den anderen in Algier und handelte damit sehr klug; denn die Gesellschaft vergaß dadurch die Ueberraschung, worin die plötzliche Heirat sie versetzt, und die niedere Herkunft der Gräfin.

Wenn das Vergessen im Interesse der Welt liegt, tut sie es ja so gerne. Als das junge Ehepaar endlich eintraf, bereitete man ihm einen freundlichen Empfang. Bald wurden auch im Schlosse Bälle und Feste aller Art gegeben, und es ging so lebhaft her, daß ich selbst in meiner friedlichen Kanzlei Kenntnis davon erhielt.

Bereits drei Jahre hatte ich mich nun rastlos meiner Tätigkeit hingegeben, als mir ein persönliches Glück wiederfuhr. Der Notar zu Reinach stellte mir den Antrag, ich möge als Kanzleileiter bei ihm eintreten; sobald ich das gesetzliche Alter habe, wolle er mir dann seine Kanzlei übergeben.

Ich unterschrieb den Vertrag mit einer Heiterkeit, welche mich beinahe zu lautem Lachen und Singen verleitete

Herr Roziers, ein ausgezeichneter Mann, aber alt und müde, empfing mich gleich einem Bräutigam, und seine Bedingungen waren so vorteilhaft als nur möglich. Allein er forderte so viel Arbeit von mir, daß die Zeit der Ruhe tatsächlich für mich vorbei war und ich folglich auch nur dazu kam, einen einzigen Besuch abzustatten. Der Graf von Reinach war mein Wohltäter gewesen, das durfte ich nicht vergessen.

Er war tiefbewegt, als er mich wiedersah, faßte mich an beiden Händen und zog mich dann in seine Arme; aber aus seiner warmen Begrüßung sprach doch noch mehr Trauer als Zärtlichkeit, ich erinnerte ihn an vergangene Tage und, ohne daß er eine Klage ausgesprochen hätte, fühlte ich, daß er nicht glücklich war.

„Glaubst Du, daß Alex sich noch immer weigern wird, zu mir zu kommen?" fragte er mit leiser Stimme.

Ich machte eine zweifelnde Bewegung.

„Ich beschwöre Dich, mein Junge, sei Du mein Anwalt! Sage ihm, daß ich sehr alt bin, daß ich unter seiner Vernachlässigung leide! Ich weiß, daß ich ihn in seinem Empfinden tief verletzt habe, daß der Schein gegen mich spricht, daß diese Heirat zu bald nach dem Tode meiner ersten Frau stattgefunden hat, aber, mein Sohn verurteile mich nicht, ohne meine Verteidigung vernommen zu haben! Es gibt Dinge, welche man einem siebzehnjährigen Jüngling schwer auseinandersetzen kann, heute seid ihr beide Männer, und ich werde Dir eines Tages erzählen, wie alles gekommen ist! Ach, ich dachte ja gar nicht an eine Wiederverheiratung! Esther hegte für mich große Zuneigung, aber sie ist jung und ich bin alt! Sie liebt die Welt und mich ermüdet das hastende Treiben... Ich will Dich meiner Frau vorstellen." Er klingelte, und sobald der Diener, welcher die Weisung erhalten hatte, die Gräfin herüber zu bitten, sich entfernt hatte, sprach er leise: „Ich weiß wohl, Jules, daß ich Dich hinüber in den Salon führen könnte, aber dort sind immer so viele Menschen! Falls Du an dem gesellschaftlichen Treiben Gefallen findest, Jules, kannst Du es bei uns in reichstem Maße genießen."

Noch während ich sprach, vernahm ich im Flur das Rauschen eines Damenkleides und eine Frauenstimme, welche laut rief: „Ich kehre gleich zurück! Wartet auf mich und bestimmt nichts während meiner Abwesenheit!"

Dann ging die Türe auf und ich fühlte mich förmlich geblendet.

Mit lachendem Munde, sodaß man die perlweißen Zähne sah, stand Gräfin Esther vor mir. 134,20*

Wie aus Madrid gemeldet wird, hat der spanische Ministerpräsident am Montag die Meldung bestätigt, daß König Alfons in Cartagena eine Zusammenkunft mit dem König von England haben werde, und zwar in der Zeit zwischen dem 5. und 10. April.

Frankreich. Paris, 19. März. Der Justizminister teilte dem Deputierten Jaurès mit, daß die Auslieferung der Montagninipapiere an einen parlamentarischen Ausschuß wegen des gegen den Pfarrer Jouin schwebenden Prozesses erst nach Beendigung dieses Prozesses erfolgen könne. Falls die Kammer die Ernennung eines Untersuchungsausschusses beschließen sollte, würden demselben sämtliche Papiere ausgefolgt und dann zweifellos an die Oeffentlichkeit gebracht werden. Dazu erklärt die „Agence Havas", die Regierung hätte sich zu diesem Schritt entschlossen, weil sie der Meinung gewesen sei, daß es ihr unmöglich sei, sich der Auslieferung zu widersetzen, nachdem die offiziösen Organe des Vatikans gedroht hätten, diplomatische Urkunden zu veröffentlichen, wenn die Montagninipapiere veröffentlicht würden. Die hiesigen Blätter berichten aus Berlin, daß dem Kaiser Wilhelm wieder ½ Stunde mit dem französischen Marineattaché über die Toulouser Schiffskatastrophe konferiert habe und äußerten lebhafte Befriedigung über soviel Anteilnahme. — Der Ministerrat beschloß den verstorbenen Professor Berthelot auf Staatskosten zu beerdigen. Die Kammer bewilligte heute eine entsprechende Kreditforderung. Die Leichenfeier wird gemäß dem Wunsche des Verstorbenen einen rein zivilen Charakter tragen. Die Gattin Berthelots wird mit ihm beerdigt.

* **Italien.** Rom, 19. März. Der Papst empfing gestern das Kardinalkollegium unter der Führung des Kardinals Oreglia, der dem heiligen Vater zu seinem heutigen Namenstage die Glückwünsche seines Kollegiums darbrachte. Der Papst dankte dem Kollegium und unterhielt sich dann mit den Kardinälen, wobei er auf die jüngsten Katastrophen in Frankreich und Deutschland zu sprechen kam, für die der Papst Worte lebhaften Bedauerns und aufrichtiger Anteilnahme hatte. — Giornale d'Italia versichert, zwischen dem Kriegsminister und dem großen Generalstabe sei wegen Ausgaben fürneue Artillerie ein schwerer kaum auszugleichender Konflikt ausgebrochen.

Großbritannien. Der „Indomitable" u. Deutschlands Antwort. Die gesamte englische Presse einschließlich der radikalsten Blätter beglückwünscht das Land zum glücklichen Stapellauf des „größten Kreuzers der Welt" und besonders zur so glücklichen Wahrung des Geheimnisses, „des Mysteriums" heißt es technisch-schön, mit dem man den Bau des Schiffes zu umgeben gewußt. Einige berichten triumphierend, daß „selbst die deutsche Admiralität keine Ahnung von allem gehabt habe." Leider wird dieses Hochgefühl etwas gedämpft durch die gleichzeitige Ankündigung, Deutschland lege dieses Jahr den Kiel zu einem „noch größeren" Panzerkreuzer, welches über 19,200 Tonnen gegen über den 17,500 des „Indomitable", bis 50,000 Pferdekräfte gegen dessen 41,000, stärkere Panzerung und bessere Bewaffnung aufweisen werde. Und auch hier der Refrain: „die britische Admiralität hat keine Ahnung usw." Und so stoßen denn die Abendblätter bereits wieder den Seufzer aus: „Könnten wir uns doch über ein Einstellen dieses endlosen Wettlaufes und dieser furchtbaren Ausgaben verständigen! Es gibt keinen anderen Ausweg."

Rußland. St. Petersburg, 19. März. Ministerpräsident Stolypin verlas heute in der Reichsduma eine ministrielle Erklärung, in der er zunächst auf die Notwendigkeit hinwies, ein allgemeines Bild der von der Regierung ausgearbeiteten Regierungsvorlagen zu geben. Die Duma beschloß dem Antrag der Kadetten gemäß die einfache Tagesordnung. — Die Volkssozialisten beschlossen infolge des Deckeneinsturzes des Sitzungssaales der Duma unmittelbar nach der Regierungserklärung der Regierung ihr Mißtrauen auszusprechen, da nur die Nachlässigkeit des jetzigen Regimes eine solche Katastrophe herbeiführen konnte.

Bulgarien. Sofia, 16. März. Fürst Ferdinand hat den Präsidenten der Kammer, Dr. Gudow, mit der Neubildung des Kabinetts betraut. Die neuen Minister sind bereits ernannt.

Serbien. Belgrad, 19. März. Der Führer einer bulgarischen Bande namens Andom erfuhr, daß sich in dem Dorf Wadolwasch serbische Kommitatschis befänden. In der Nacht überfiel er mit 35 Mann das Dorf. In demselben befanden sich aber nicht nur einige versprengte Kommitatschis, sondern 3 serbische Banden, an deren Spitze hervorragende Wowoden standen. Die Serben griffen die bulgarische Bande an, töten 12 Mann und nahmen 8 gefangen. Später erschienen auch türkische Truppen auf dem Platze. Im Gefecht mit diesen verloren die Serben einen Mann.

Lokales.

* **Dülmen,** den 20. März 1907.

* **Zur Personentarifreform** schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": Nach Anmerkung zu Tarifnummer 7 des Reichsstempelgesetzes ist für „Zuschlagkarten, die zur Fahrt in einer anderen Zuggattung berechtigen, besondere Abgaben nicht zu entrichten." Hiernach sind die für Fahrkarten erhobenen Schnellzugszuschläge stempelfrei. Es ist selbstverständlich für die Stempelberechnung gleichgültig, ob Schnellzugszuschläge im Fahrpreise eingerechnet, oder ob für sie besondere Zuschlagskarten ausgegeben werden. Die in einigen Blättern enthaltene Notiz, daß nur Zuschlagskarten stempelfrei seien und man sich also besser stehe, wenn man Personenzugskarte und Zuschlagskarte statt Schnellzugskarte mit eingerechnetem Zuschlage löse, ist unzutreffend.

§ **Postalisches.** Die Teilnehmer des hiesigen Stadtfernsprechnetzes sind fortan während der verkehrsschwachen Zeit zum Sprechverkehr mit den Stadtsprechnetzen in Mainz und Kastel (Rhein) und den zum Ortsbereich dieser Städte gehörigen Orten zugelassen. Zum Ortsbereich von Mainz gehören: Bretzenheim (Rheinhessen), Budenheim, Gonsenheim, Gustavsburg, Marienborn (Kr. Mainz) Mombach und Weisenau (Kr. Mainz), zum Ortsbereich von Kastel (Rhein) gehört Kostheim. Einfache Gesprächsgebühr 1 M.

* Ueber die **Steigerung der Kohlenpreise** hat Graf Kanitz im preußischen Abgeordnetenhause folgende Interpellation eingebracht: Was gedenkt die Königl. Staatsregierung zu tun, um den Unzuträglichkeiten zu begegnen, welche sich aus den andauernden Steigerungen der Kohlenpreise ergeben? Ist die Kgl. Staatsregierung geneigt, in eine erneute Prüfung der Frage einzutreten, ob die ermäßigten Eisenbahntarife für den Export von Steinkohlen und Kols nach dem Auslande beizubehalten sind? Die Interpellation wird von der konservativen Fraktion unterstützt. — Die Denkschrift über die Verhältnisse der Privatbeamten sollte, einer Ankündigung des Grafen Posadowsky zufolge, dem Reichstag bereits am Freitag zugehen. Der Inhalt der Denkschrift ist aber so umfangreich, daß ihre Ausgabe erst in acht Tagen ermöglicht werden kann.

* In der **Vogelwelt** herrscht jetzt, nachdem es wärmer geworden, wieder fröhliches Leben. Die Standvögel haben bereits ihr Hochzeitskleid angelegt und rüsten zur Paarung und zum Nestbau. Die Amsel hat vielfach schon Ende des Monats Junge. Die Zugvögel kommen zurück. Während die Feldlerche sich schon Ende Februar trotz des ungünstigen Wetters einstellte, erschienen in den Märztagen Staar, Dohle, Drossel, Kiebitz, Heidelerche, denen bald Grasmücken, Schnepfen und Bachstelzen folgten. Es kommen noch Rotkehlchen, Blaukehlchen, Storch, Kranich, Nachtigall und andere. Kibitzeier sind schon gefunden worden. Die Eier der Saatkrähen werden jetzt häufig ausgenommen und finden als imitierte Kiebitzeier bei Nichtkennern Absatz. Die künstlichen Nisthölen für Vögel müssen spätestens in der letzten Märzhälfte revidiert und die neu angeschafften Kästen angebracht werden.

z **Kunstverein für Westfalen und Rheinland.** Dem soeben ausgegebenen Geschäftsbericht über das Jahr 1906 entnehmen wir folgendes: Nach dem Rechnungsabschluß für das Geschäftsjahr 1905/06 beliefen sich die Einnahmen auf Mk. 166 170.82, die allgemeinen Ausgaben auf Mk. 36 227.76. Für die Herstellung von Kunstwerken zu öffentlicher Bestimmung wurden Mk. 27 635 verausgabt und für die Verlosung wurden 163 Kunstwerke im Gesamtwerte von Mk. 54 563 angekauft. Von Interesse ist auch die tabellarische Uebersicht der Jahresergebnisse des Vereins, nach der seit Bestehen des Kunstvereins bisher folgende Summen ausgegeben wurden: Für Kunstwerke zu öffentlicher Bestimmung Mk. 1 082 995, für den Ankauf von Kunstwerken zur Verlosung Mk. 2 449 426, für die alljährlich verteilten Vereinsgaben Mark 1 476 662. Der typographisch vornehm ausgestattete Bericht findet durch eine verkleinerte Nachbildung der diesjährigen Vereinsgabe — eines Kupferstichs von Forberg nach Gerard Terborch's Gemälde „Der Brief" — und durch zahlreiche Abbildungen von Kunstwerken, die zur Verlosung gelangten, eine schätzenswerte Bereicherung.

§§ Die diesjährige **Frühjahrs-Kontrollversammlung** findet für Stadt Dülmen am 16. April, vormittags 10 Uhr, für Amt Dülmen nachmittags 2 30 Uhr im Hotel Sternemann statt.

(!) Eine **Stadtverordneten-Versammlung** findet am Freitag nachmittag 5 Uhr statt.

§ **Schöffensitzung.** Vor dem Königl. Schöffengericht hierselbst wurde in der gestrigen Sitzung verhandelt: 1. gegen den Drechslermeister August Br. von hier, angeklagt der Zuwiderhandlung gegen mehrere Bestimmungen der Gewerbeordnung betreffend ungesetzliche Beschäftigung eines jugendlichen Arbeiters. Der Angeklagte wird zu einer Geldstrafe von 10 Mark verurteilt. In zwei Privatklagesachen wegen Beleidigung kam es zur Vertagung der Sache bezw. Freisprechung des Angeklagten. Gegen drei wegen Bettelns Beschuldigte, gegen welche ohne Zuziehung von Schöffen verhandelt wurde, setzte das Gericht Haftstrafen von zwei Tagen bezw. 1 Tag Haft, welche durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden.

* Die **Schulferien der höheren Lehranstalten** der Provinz Westfalen für 1907—1908 sind wie folgt festgesetzt: Pfingstferien vom 17. Mai bis 28. Mai, Hauptferien vom 9. August bis 17. September, Weihnachtsferien vom 21. Dezember bis 8. Januar, Osterferien vom 3. April bis 23. April.

l **Viehmarktsbericht.** Auf den Rindermärkten in Wien, Paris, Kopenhagen und Rotterdam hat wiederum eine Steigerung der Preise stattgefunden. In England und Amerika konnten dagegen nur mühsam die vorwöchentlichen Preise behauptet werden. Die außerordentlich feste Stimmung auf den Schweinemärkten des Auslandes hält noch immer an. Auf den inländischen Rindermärkten waren größere Veränderungen nicht zu verzeichnen. Nur für beste Qualitäten wurden vereinzelt höhere Preise bewilligt, mittlere und geringere Qualitäten büßten dagegen im Werte ein. Zu Anfang der Woche war die Haltung der Schweinemärkte des Inlandes recht flau, so daß in Elberfeld und Dortmund die Preise noch niedriger, als in der Vorwoche lauteten.

Westfalen und Rheinland.

§§ **Buldern,** 19. März. Für das Amt Buldern findet die diesjährige Frühjahrs-Kontrollversammlung am Donnerstag, 18. April, vormittags 10.20 Uhr, in der Wirtschaft Halberstadt statt.

(!) **Rorup,** 19. März. Die Frühjahrs-Kontrollversammlung wird in diesem Jahre am Montag, 15. April, 2.30 Uhr nachmittags, in der Wirtschaft Schürmann abgehalten.

* **Haltern,** 19. März. Einen tötlichen Unfall erlitt am vergangenen Donnerstag vormittag der seit zwölf Jahren bei der Firma von Hof beschäftigte Brunnenbauer August Heinsohn aus Lehe. Durch einen Sturz aus einer Höhe von etwa drei Mtr. erlitt H. derartig schwere innere Verletzungen, daß er bereits am Freitag morgen im St. Sixtus-Hospital verstarb. Der Verunglückte stand im 38 Lebensjahre und hinterläßt eine Frau mit vier unmündigen Kindern. — Am Samstag vormittag fiel an dem N.'schen Neubau auf dem Disselhof dem Arbeiter Püthe vom Lipptor ein Ziegelstein auf den Kopf. Der lebensgefährlich Verletzte wurde nach dem St Sixtus-Hospital gebracht. — Durch heiße Dämpfe schwer verbrüht wurde am Freitag vormittag auf dem hiesigen Bahnhof der Lokomotivführer Sieg von hier.

* **Coesfeld,** 18. März. Gestern morgen in der Frühe wurde auf dem Coesfelder Berge eine Frau, welche auf dem Wege zur Kirche war, von ihrem eigenen Knecht, der hinter ihr herging, überfallen. Der Unhold verstopfte ihr den Mund mit Erde und warf sie in den Graben. Glücklicherweise gelang es der bedrohten Frau, sich den Mund wieder frei zu machen und um Hilfe zu rufen, worauf der Attentäter schleunigst Reißaus nahm. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, desselben habhaft zu werden.

* **Münster,** 19. März. Zu der Notiz, daß das Gut Haus Spital seitens der Erben des verstorbenen Herrn Rohr an den Militärfiskus verkauft sei, wird dem „West. Merk." von beteiligter Seite mitgeteilt, daß von dieser Tatsache den Erben des verstorbenen Gutsbesitzers R. Rohr nichts bekannt ist. — In der Nacht zum Montag hat der Musketier Herbrechtmann aus Dortmund mit zwei Kameraden, die über Urlaubszeit ausgeblieben waren, versucht, über die an der Aa liegende Mauer in die Aegidiikaserne einzudringen. Dabei ist H. aber ausgeglitten und in die Aa gestürzt und ertrunken. Die Leiche ist heute nachmittag in der Aa bei der Brücke des Bezirkskommandos aufgefunden und geborgen worden.

* **Recklinghausen,** 20. März. Wie bereits mitgeteilt, sind als weitere Bahnbauten im hiesigen Industriebezirk folgende Strecken geplant von Dortmund über Recklinghausen nach Dorsten, ferner von Bochum über Lüdinghausen nach Münster, sowie von Haltern nach Gelsenkirchen, deren Linienführung allerdings noch nicht feststehen. Als Sitz der neuen Eisenbahninspektionen für diese Bahnstrecken soll unsere Stadt in erster Linie in Betracht kommen, und hier die Einrichtung von vier Inspektionen geplant sein.

* **Aus dem Industriegebiete,** 19. März. Die Genickstarre tritt nunmehr auch in unmittelbarer Nähe der Stadt Essen auf. In der Gemeinde Carnop wurden mehrere Fälle konstatiert. — Die Ruhr geht mit Hochwasser und ist weit aus den Ufern getreten.

* **Dortmund,** 19. März. Heute wurde auf der Hohestraße das 6 Jahre alte Söhnchen eines Architekten, welches von seiner Mutter zum Metzger geschickt worden war, von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn erfaßt, etwa 20 Schritte mitgeschleift und sofort getötet. Den Führer des Wagens soll, wie Augenzeugen berichten, keine Schuld treffen, da das Kind im letzten Augenblick von dem Trottoir auf die Straße lief und unter die Räder des Wagens kam.

* **Bochum,** 18. März. Auf Zeche Bruchstraße entstand heute eine Explosion schlagender Wetter. Zwei Bergleute sind schwer, zwei leicht verletzt, ein anderer konnte sich retten.

h **Bochum,** 20. März. Der Holländer Heindrich Hendrick, der bei dem Invaliden Maischein als Kostgänger wohnte, bekam mit seinem Kostwirte Streit. Im Laufe desselben gab er ihm einen Fußtritt vor den Unterleib, wodurch Maischein so schwer verletzt wurde, daß er alsbald starb. Der Täter wurde verhaftet. — Gestern abend gerieten auf dem Zechenplatze eines hiesigen Bergwerks zwei Italiener in Streit. Der eine zog sein Messer und brachte dem andern so schwere Verletzungen bei, daß er auf dem Wege zum Krankenhaus verstarb. Der Täter ist flüchtig.

* **Witten,** 19. März. Einer schweren Wechselfälschung ist man hier auf die Spur gekommen, und zwar handelt es sich um 18000 Mark. Der Fälscher ließ auf einem Wechselformular der Rostiny Mühlen Akt.-Ges. mit den tauschend nachgeahmten Unterschriften der zuständigen Personen bei der Märkischen Bank in Bochum die Summe abheben. Der Schein wurde an der Bank von einem bei einem Bochumer Rechtsanwalt beschäftigten Schreiber präsentiert, der behauptet, im Auftrage einer Frauensperson gehandelt zu haben. Am Fälligkeitstermin kam nun der Schwindel heraus.

* **Iserlohn** 19. März. Heute früh wurde auf dem Bahnkörper bei Westig die Leiche eines 26jährigen Knechtes aufgefunden, der in betrunkenem Zustande auf das Geleise geraten und dort eingeschlafen war. —. Ein stellenloser zwanzigjähriger Schriftsetzer warf sich bei Aplerbeck vor einen Zug und wurde tot gefahren.

* **Paderborn,** 18. März. Gestern wurde hier unter lebhafter Beteiligung ein Windthorstbund begründet und ein vorläufiger Vorstand gewählt, der die endgültige Organisation in die Wege leiten soll.

* **Siegen,** 19. März. Auf der Grube „Große-Burg" bei Neunkirchen stürzte ein Stollen ein. Der Obersteiger Reiffenrath und 8 Bergleute wurden getötet.

* **Mülheim** (Ruhr), 19. März. In der Gießerei der Friedrich Wilhelm-Hütte verunglückte heute früh ein Kranenführer. Er hatte sich unter einen 2000 Kilo schweren eisernen Kasten zum Schlafen niedergelegt. Beim Umsetzen des Kastens wurde ihm der Kopf zerschmettert.

* **Mülheim-Styrum,** 19. März. Der Fuhrunternehmer G. von hier wurde verhaftet, weil er das ihm beschlagnahmte Pferd acht Tage lang nicht verpflegt und buchstäblich hatte verhungern lassen.

* **M.-Gladbach,** 20. März. Die Lohnbewegung im Gladbacher Industriegebiet dehnt sich immer weiter aus. Die Bau-

---

Sie ließ sich in einen Sessel sinken und lachte aus vollem Halse. 4

„Welche Komödie! Die einfältige kleine Mirjam will sich nicht verkleiden und Franklin weigert sich, seinen Schnurrbart stutzen zu lassen. Ein Cherub mit schwarzem Schnurrbart, das wird sich gut ausnehmen!"

Erst jetzt wurde sie anscheinend meiner ansichtig und fügte lebhaft hinzu: „Ah, da hätten wir ja, was wir brauchen: ein bartloses, sentimentales, sanftes Gesicht! O, schlagen Sie meine Bitte nicht ab, Herr Jules Herbette! Sie sehen, ich weiß, wer Sie sind; die Vorstellung ist überflüssig."

„Nicht wahr, Sie haben auch eine Stimme, die prächtig zu einem Cherub passen muß?"

Sie hatte meine Hand ergriffen und zog mich ohne weitere Umstände in den Salon, wo ich eine große Gesellschaft vorfand. Ich mußte singen, und man fand meine Stimme sehr hübsch. Frau von Reinach klaschte fröhlich in die Hände. Ob ich nun wollte oder nicht, ich mußte mich in die mir aufgenötigte Rolle fügen.

Beunruhigt fragte ich mich, was denn wohl Alex dazu sagen würde, wenn er es erführe; aber der arme, alte Graf schien so erfreut von der Gefälligkeit, welche ich seiner Frau erwies, daß ich es nicht über das Herz brachte ihn zu enttäuschen.

„Du wenigstens, mein Sohn Jules, Du bleibst mir erhalten!" sprach er mit zuckenden Lippen.

22. März. Mehr denn ein Monat ist vergangen, seit ich die letzten Zeilen meiner Erinnerungen niedergeschrieben habe. Meine Zeit war durch traurige und unnütze Rettungsversuche vollständig in Anspruch genommen. Die roten Zettel, welche an den Mauern des Schlosses klebten, sind durch größere ersetzt worden, deren Inhalt noch trauriger ist; man kann darauf lesen, daß die Versteigerung des Besitzes demnächst stattfinden werde. Es ist mir nicht möglich gewesen, weiteren Aufschub zu erlangen. Die Gläubiger hatten Angst, weil sie tagtäglich sehen, wie sehr der Grundbesitz entwertet wird. Da Alex nun einmal so unklug und so großmütig war, die väterlichen Schulden zu übernehmen, so blieb ihm nichts anderes übrig, als die Gläubiger zu befriedigen. Der Brief, welchen er mir aus diesem Anlaß geschrieben, lautete sehr ergebungsvoll, so ergebungsvoll, daß man hätte Gleichgültigkeit vermuten können, wenn nicht die Nachschrift gewesen wäre, welche also lautete: „Ich bitte Dich, Jules, wähle wenn irgend möglich, unter den Käufern, welche sich um den Vorrang streiten werden, ehrliche Menschen, überliefere unser Schloß nur Leuten, die den alten Familienbesitz hochzuhalten verstehen."

Ich werde es als ein Glück empfinden, wenn Du mir schreiben kannst, das Schloß sei zwar nicht zu hohem Preise verkauft worden, werde aber von anständigen Menschen bewohnt werden. O, wie ich unser altes Heim liebe!

Ich habe Bürgschaft leisten wollen, damit der Besitz nicht unter den Hammer kommt, aber man ging von der Ansicht aus, alles, was ich zu bieten in der Lage sei, sei zu wenig. Meine Kanzlei trägt viel ein, aber ich habe den Kaufpreis auch noch an Herrn Roziers abzutragen; ich teile meine Einnahmen in drei Teile: der eine gehört meinem Vorgänger, mit dem zweiten bestreite ich meinen Haushalt, der dritte endlich wird an Alex geschickt, um ihm die große Last zu erleichtern, die er sich aufgebürdet hat.

Esther Halibran, die Gräfin von Reinach, ist wirklich unser böser Geist gewesen, sie, sie allein trägt die Schuld an dem Untergang des Hauses. Allein trotz alledem fühle ich mich unfähig, ihr zu zürnen. Ich sehe sie stets vor mir, so, wie ich sie zum erstenmal geschaut, in ihrer übermütigen Laune, und dann finde ich Entschuldigungen für ihre Torheit. Dann ist es mir, als höre ich im Geiste das Bekenntnis des Grafen, damals, als er mich zum erstenmal in meiner Kanzlei aufsuchte.

„Ich will, daß Du die Wahrheit erfährst, mein Sohn!" sagte er zu mir, „die Wahrheit über meine Ehe! Du wirst sie meinem Sohne mitteilen, vielleicht wird er mir dann verzeihen." Ich will alles, was mir der Graf sagte, in wenige Worte zusammenfassen.

Esther Halibran gehörte zu jenen Mädchen, die durch den Tod des Vaters aus einem freudigen, sorgenlosen Dasein jählings herausgerissen werden, um harte Kämpfe und das zwingende Muß der Arbeit auf sich zu nehmen. Die Waise mußte sehen, wie die Welt, in der sie bis dahin gelebt, sich plötzlich vor ihr verschloß. Vermögenslos, zu wenig gelehrt, um Erzieherin werden zu können oder sich durch geistige Arbeit ein erträgliches Dasein zu schaffen, wurde sie Gesellschafterin. Die Damen von Reinach suchten eine Vorleserin, welche mehrere Sprachen beherrschen sollte, aber sie waren überall so gefürchtet, daß alle davor zurückschreckten, bei ihnen eine Stellung anzunehmen. Sie waren hochmütig, anspruchsvoll, geizig und dafür bekannt, daß sie ihre Leute fast verhungern ließen. Aber in der Not, greift man zu allem, und trotz aller ungünstigen Schilderungen, welche Esther vernommen, nahm sie den Posten an, der sich ihr bot.

Das Vorlesen allein hätte sie nicht füglich angestrengt; ihr schönes Organ kam dabei vorteilhaft zur Geltung. Unter dem Titel Vorleserin aber barg sich eine ganze Menge von Arbeiten, die mit dem Vorlesen auch nicht im geringsten in Beziehung standen. Sie mußte die Arbeiten anfertigen, welche die Damen Reinach Wohltätigkeitsanstalten zum Geschenk machten; sie mußte Hüte, Hauben und Kleider für die beiden Schwestern machen, sie hatte alle Arbeiten des gewöhnlichsten Stubenmädchens zu verrichten, durfte jedoch bei Tisch sitzen und abends den Gästen den Tee reichen.

Diese Gäste, von denen der jüngste mehr als sechzig Jahre zählte, behandelten sie mit der altväterlichen Galanterie, welche frühere Zeiten stets den Frauen erwiesen haben. Einige brachten ihr zeitweise Zuckerwerk, und alle waren glücklich, wenn sie mit ihren leuchtenden, schwarzen Augen, mit ihren rosigen Wangen, ihrer zierlichen Gestalt den Salon betrat.

Sie war eine so große Zauberin, daß es ihr sogar gelang, vor den Augen Heloise von Reinachs Gnade zu finden und selbst Fauchons Geiz wich einigermaßen vor Esther Halibran. Alles lebte an ihr, und diese Lebendigkeit stand in einem so großen Gegensatze zu ihrer abgestorbenen Umgebung, daß sie eben dadurch so sehr auffiel. Wie hätte da der Graf ihrem Wesen zu widerstreben vermocht?

Eines Tages, als er in sehr lebhaften Ausdrücken von seinem grenzenlosen Verluste, von seinem heißen Schmerze redete, begegnete er dem Blicke der schönen Vorleserin, der unverwandt auf ihn gerichtet war. Ein Gefühl von Mitleid und Zärtlichkeit sprach aus ihren Augen und ließ sie noch schöner erscheinen als sonst. In seinem wahren und aufrichtigen Schmerze empfand er die Teilnahme dieses jungen Geschöpfes als einen Trost und eine große Wohltat. Es fiel ihm nicht ein, diese Empfindung für Unrecht zu halten. Er sprach ja nicht einmal mit ihr, mit Ausnahme irgend einer höflichen Redensart, wenn sie ihm den Tee bot.

(Fortsetzung folgt.) 134,20*

arbeiter, Zimmerer und Stuckateure fordern auch einen neuen Tarif.

* **Radevormwald**, 19. März. Das Fuhrwerk des Hauderers Meyer von hier geriet gestern abend an einem Bahnübergange in der Nähe der Stadt unter einen Personenzug. Der Mann und die beiden Pferde wurden überfahren und getötet, der Wagen wurde zertrümmert.

* **Köln**, 19. März. Die Entfestigung der Stadt Köln. Der Reichstag beschloß auf Antrag des Abg. Erzberger als Berichterstatter der Budgetkommission, daß die Umwallung der Stadt Köln ab 1. April 1907 fallen soll.

* **Aachen**, 20. März. Die Strafkammer verurteilte den Pferdehändler Over aus Broich bei Mülheim a. R., der kürzlich in Köln einen Düsseldorfer Reisenden ausgeplündert und dessen Legitimation sowie Wechselformulare einer Frankfurter Bankfirma zu Betrugszwecken an sich nahm, zu 3 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und 5000 M. Geldstrafe.

* **Trier**, 19. März. Ein Metzgergeselle erstach den Herbergswirt Körperich, der ihm kein Getränk verabreichen wollte, auf der Stelle. Der Mörder kam in Haft.

* **Trier**, 20. März. Beim Transportieren einer etwa 7000 Kilogramm schweren Walze vom Dampfhammer nach dem Glühofen in Hayingen (Lothringen) verunglückten 3 Arbeiter. Einer wurde getötet, 2 schwer verletzt.

* **Trier**, 20. März. Der bekannte Domprobst Dr. Scheuffgen ist heute morgen kurz nach 7 Uhr gestorben.

* **St. Johann**, 19. März. Auf den hiesigen städtischen Gaswerken ereignete sich heute vormittag 11 Uhr eine gewaltige Explosion in den Betriebsräumen. Die Ursache ist unbekannt. Ein Betriebsgebäude liegt vollständig in Trümmern. Ein Arbeiter wurde schwer verletzt. In der ganzen Nachbarschaft wurden die Fensterscheiben zertrümmert. Der Materialschaden ist erheblich.

* **Völklingen**, 13. März. Die Leichen der bei dem Unglück im Mathildenschacht der Gerhardgrube Verunglückten sind jetzt sämtlich geborgen.

Vermischtes.

Berlin, 18. März. Gestern abend wurde die 32jährige Ehefrau E. Bergmann in ihrer Wohnung erhängt aufgefunden. Vor dem Selbstmorde hatte sie ihre beiden Knaben im Alter von 2 und 4 Jahren mit Lysol vergiftet.

Hannover, 19. März. Seinen Lehrer und sich selbst zu erschießen versuchte am Sonnabend ein Tertianer des Gymnasiums in Hannover. Der erregte Junge stürzte sich mit einem, mit zwei Kugel geladenen Revolver auf den Lehrer. Er wurde rechtzeitig gefaßt und von einem Lehrer seinen Eltern zugeführt.

Hamburg, 20. März. 200 Engländer sind gestern mit dem Dampfer „Clivia" neu angekommen, 120 gestern abgereist. 53 Engländer weigerten sich zu arbeiten. Die Zahl der nichtabgefertigten Schiffe vermehrt sich stark. Seit gestern sind 19 Schiffe mehr eingegangen als ausgegangen.

Kiel, 19. März. Der Segler „Achilles" ist auf den Stoller-Grund gesunken. Die ganze Besatzung ertrank.

Lübeck, 19. März. Der Dampfer „Luise Hoern", von der Dampfschiffsreederei Hoern, ist mit 20 Mann Besatzung hoffnungslos überfällig. Die Reederei nimmt an, daß er bei den heftigen Stürmen in der Nordsee gesunken sei.

Wilhelmshaven, 19. März. Der erste Minendampfer der deutschen Kriegsmarine ist heute in Dienst gestellt worden.

Königsberg, 20. März. Aus Cranz wird gemeldet, daß heute morgen ein Fischerboot bei heftigem Südweststurme in der Nähe von Sarkau gestrandet ist. Drei von den Insassen sind ertrunken, der vierte konnte sich durch Schwimmen retten.

Kattowitz, 19. März. In dem Hillebrandschacht in der Antonienhütte wurden durch niedergehendes Gestein 3 Bergleute getötet. Alle drei waren verheiratet.

Klein-Rosseln, 19. März. Gestern nachmittag 3 Uhr wurde die Leiche des verunglückten Steigers Waldschmidt, das jüngste von 8 Geschwistern, die sämtlich auf der Grube von Klein-Rosseln arbeiten, beerdigt. Nach der Mitteilung der Grubendirektion ist nunmehr festgestellt, daß 73 Personen getötet und 6 Mann schwer verletzt sind; 3 werden noch vermißt.

Kleinrosseln, 18. März. Unter großem Andrang von Tausenden von Menschen fand heute vormittag die Leichenfeier für die auf der Grube Kleinrosseln Verunglückten statt. Um 10 Uhr setzte sich der Leichenzug in Bewegung, an der Spitze die Schuljugend unter Führung der Lehrer. Im Leichenzuge befanden sich u. a. der Bezirkspräsident von Lothringen, Graf v. Zeppelin-Aschhausen und Unterstaatssekretär Mandel, welche im Namen des Kaisers, sowie im Namen des Statthalters von Lothringen und eigenem Namen niederlegten. Sämtliche Zechen der Umgegend stehen still. Die Belegschaften nahmen mit brennenden Bergmannslampen an dem Leichenbegängnis teil. Die Feier in der Kirche dauerte nur kurze Zeit. Bischof Benzler in Metz hielt eine Ansprache. Die Särge wurden hierauf nach dem Kirchhofe transportiert.

Speyer, 18. März. Die Kriminalpolizei in Paris hat heute in der Nähe des Credit Lyonnais den nach Veruntreuung bedeutender Summen aus Speyer geflüchteten Bankkassierer Wendelin Müller, der dort Papiere verkaufen wollte, verhaftet. Bei seiner Verhaftung hatte er 300 Francs bei sich. Man glaubt, daß er beträchtliche Summen bei verschiedenen Kreditinstituten hinterlegt hat. Müller wurde bis zur Erledigung der Auslieferungsverhandlungen in Gewahrsein genommen.

Speyer, 18. März. Die Depotunterschlagungen seitens des flüchtigen Rendanten Müller sind jetzt auf 700 000 M. festgestellt. Die Gesamtunterschlagungen Müllers betragen eine Mill. Mark. Auf die Ergreifung des — wie man glaubt — in Paris befindlichen Flüchtlings sind 300 (buchstäblich: dreihundert) Mark Belohnung ausgesetzt.

Sondershausen, 20. März. Wegen Betrugs wurde der ehemalige Hof- und Leibjäger des Fürsten zu Schwarzburg-Sondershausen, Ilsermann zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Ilsermann ist bekanntlich auch verdächtig, aus der Privatschatulle des Fürsten Karl Günther 25 000 Mark entwendet zu haben.

Innsbruck, 17. März. Im Halltal verlegte eine riesige Lawine die Salzbergstraße und die Quellen der Stadt Hall; in Sankt Georgenberg sind die Ställe des dem Stift Fiecht gehörigen Heubergguts unter der Schneelast eingestürzt, wobei 21 Stück Vieh getötet oder beschädigt wurden. Bei Birgitz wurde ein Bauer erfroren aufgefunden.

Budapest, 18. März. Im Komitate Trencsin wurden in der Gemeinde Bellus acht und in zwei anderen Gemeinden je ein Fall von Genickstarre festgestellt. Von den Erkrankten sind fünf bereits gestorben.

Bern, 20. März. Der französische Deserteur Bernard de la Chapelle wurde hier verhaftet und gemäß Bundesratsbeschluß aus der Schweiz ausgewiesen. Er ist verdächtig, in Belfort für deutsche Offiziere Spionage getrieben zu haben.

Paris, 19. März. Dem „Journal des Debats", welches kürzlich gerüchtweise als Ursache der Jenakatastrophe einen verbrecherischen Anschlag bezeichnete, wird aus Toulon berichtet, daß auf der „Jena" in der Munitionskammer der 42 Millimeter-Geschütze ein Leichnam gefunden worden sei. Da der Zugang zu diesem Teil des Schiffes jedem streng untersagt war, so schließt man nun aus diesem Umstande, daß die Munitionskammer schlecht bewacht war.

Paris, 20. März. Der hier verhaftete ungetreue Kassierer Müller trug 14 000 Mark bei sich, 100 000 Frks., die von ihm bei einer hiesigen Bank deponiert waren, werden zu Gunsten der Gewerbebank in Speyer beschlagnahmt.

Madrid, 19. März. Der „Heraldo" meldet aus Cordoba: Auf der im Gebiete der Gemeinde Quejuna gelegenen Grube Val de Infirmo ereignete sich eine Explosion schlagender Wetter. Einzelheiten über die Zahl der Opfer fehlen noch. Viele Bergleute sind in besinnungslosem Zustande zutage gefördert.

Czernowitz, 20. März. In Jassy sind alle jüdischen Geschäfte verwüstet und ausgeplündert worden. In 7 umliegenden Ortschaften spielten sich ähnliche Szenen ab. In Dellzestie und Czora teilten die Bauern das Land unter sich. In Targul und Frumso marschierten 200 Bauern ein und eröffneten ein Steinbombardement auf die jüdischen Geschäfte. In den Schenken und Branntweinläden öffneten die Bauern die Hähne und ließen alle Getränke in die Gasse laufen. Das Jassyer Korpskommando rief die Reservisten ein, um genügend Truppen zur Verfügung zu haben. Bisher wurden vom Militär 16 Bauern getötet und viele verwundet. Der Grenzort Bordujeni ist dem Erdboden gleichgemacht. — —

Charbin, 19. März. Auf der Station Turuschiche fand ein Zusammenstoß zwischen einem Personenzuge und einem Güterzuge statt. 17 Personen wurden getötet und 10 schwer verletzt.

Kopenhagen, 10. März. Im hiesigen Hafen kenterte bei starkem Sturm das neuerbaute, fast fertiggestellte Schulschiff „Wicking". Von den 50 im Innern beschäftigten Arbeitern erlitten mehrere ernste Verletzungen. Das Schiff soll nicht sehr beschädigt sein. —

Malmö, 19. März. Die Ermittelungen über den Raub im Postwagen des Personenzuges von Lionoris nach Malmö ergaben, daß ein Geldbrief mit 3000 Kronen, sowie einige eingeschriebene Briefe verwendet wurden. Der Raub ist nur von einer vermummten Person verübt, nicht von zweien.

London, 18. März. Einer Depesche aus Prawle Point zufolge sind alle Passagiere des dort gestrandeten Dampfers „Ibba" gerettet. Ferner meldet ein Telegramm aus Lizard, daß die sämtlichen Passagiere des Dampfers „Suevic", unter denen sich 160 Kinder befanden, jetzt ebenfalls in Sicherheit gebracht sind. Das Wasser ist in drei Innenräume des Schiffes eingetreten.

London, 18. März. Heftige Stürme und wolkenbruchartiger Regen, sowie außerordentlich hohe Flut richteten an der Nordwestküste Englands sehr großen Schaden an, besonders in Aberystwith, Newbrington, Blackpool und Lancoster. Mehrere Wracks treiben umher. Die Passagiere und Mannschaften des gestrandeten Dampfers „Sylvic" wurden der Reihe nach an Land gebracht. An Bord herrschte große Ordnung. Menschenleben sind nicht verloren gegangen.

Newyork, 19. März. Nach einer Meldung des Newyork Hera ldaus Santo Domingo, ist daselbst eine Gährung wegen des Schuldenvertrages entstanden, viele Personen sind bereits verhaftet. Die Regierung besteht auf Ratifizierung des Vertrages.

Newyork, 17. März. Fräulein Elma Dere aus Meadville in Pennsylvanien ist dort unter der Anklage verhaftet worden, den Millionär George Rhodius gewaltsam entführt zu haben. Dieser ist schwachsinnig und sie hat ihn veranlaßt, wenn nicht gezwungen, sie zu heiraten.

Newyork, 18. März. Bei der Ankunft im Hafen wurden zwei Männer verhaftet, unter der Anschuldigung, Durchschmuggelung von Diamanten und Juwelen im Werte von 25 000 Dollars versucht zu haben. Auf Ansuchen der Londoner Polizeibehörde wurden sie in Haft behalten, da es heißt, daß die gefundenen Juwelen aus dem Londoner Diebstahl von Juwelen im Werte von 35 000 Dollar herrühren.

Einen guten Fang hat die Polizei in Peine (Hannover) in der Verhaftung von zwei Hochstaplern getan. Die Kerle hatten außer Waffen nicht weniger als 94 Taschenuhren, 193 Ringe und 42 Uhrketten bei sich.

Bei der Audienz beim Papste brach eine aus den Abruzzen nach Rom gepilgerte Frau in Gegenwart des Papstes tot zusammen. Dieser Zwischenfall machte auf den Papst sichtlich einen tiefen Eindruck.

Die elektrische Fernphotographie, welche wir dem Münchener Professor Korn zu verdanken haben, ist so weit gefördert worden, daß sie demnächst praktisch wird verwertet werden können. Professor Korn sagte dem Vertreter der „Berl. Ztg.", daß zwischen München und Nürnberg eine Schleifenverbindung bestehe, auf der Photographien telegraphisch übermittelt würden. Auch in Frankreich bestehen bereits ähnliche Einrichtungen. Eine Verbindung soll in diesem Sommer zwischen Paris und London hergestellt werden. — Bis jetzt werden nur Porträts übermittelt, die am wenigsten Details enthalten. Dann kommen die Landschafts- und Situationsbilder. Auch die Uebermittelung von Handschriften läßt sich ermöglichen. In einer Stunde können 500 gewöhnliche Worte, 2000 Worte in Stenographie übertragen werden. Wohin wird uns die elektrische Kraft noch führen?

Einen ganzen Geldschrank stahlen Einbrecher aus der Wohnung des Kaufmanns Weiß, Badstraße in Berlin. Der Schrank wiegt sechs Zentner, und die Beförderung war nur durch einen Wagen möglich. Der Schrank enthielt etwa 300 Mk. Bargeld, Wechsel und Geschäftsbücher.

Der wegen Verdachts der Spionage im Itzehoe festgenommene französische Deserteur, ein Feldwebel, wurde heute der Militärbehörde übergeben. Ueber das vorläufige Ergebnis der eingeleiteten Untersuchung wird von der Behörde Stillschweigen beobachtet.

Letzte Drahtberichte

* Wien, 20. März. Kaiser Franz Josef hat aus Anlaß der Grubenkatastrophe im Saarrevier an Kaiser Wilhelm ein Beileidstelegramm gerichtet. Auch ist die österreichisch-ungarische Botschaft in Berlin beauftragt worden, der deutschen Regierung die wärmste Teilnahme des gemeinsamen Ministeriums auszusprechen. — —

* Wien, 20. März. Die Lage in Czernowitz wird von Stunde zu Stunde gefährlicher. Die aufständischen Bauern ziehen sengend, plündernd und mordend durch die Stadt.

* Rom, 20. März. Die Meldung von einer Loslösung Italiens vom Dreibunde und einem tatsächlich bereits abgeschlossenen Bündnis zwischen Italien und England wird im Ministerium als unbegründet bezeichnet.

* San Remo, 20. März. Der frühere russische Minister des Auswärtigen, Graf Lambsdorff, ist in der vergangenen Nacht kurz nach 1 Uhr gestorben.

* London, 20. März. Der durch das Erdbeben auf Jamaika angerichtete Gesamtschaden betrug für die Stadt Kingston allein 50 Millionen Frcs. 1700 Personen sind umgekommen, 1050 wurden verletzt.

* Dover, 20. März. Bei Carmartons wurde ein französisches Fischerboot auf den Strand geworfen. Die Besatzung, bestehend aus dem Kapitän, seiner Frau und drei Matrosen wurden erst nach zehnstündigem Kampfe mit den Wellen gerettet.

* Paris, 20. März. Das Begräbnis des berühmten Chemikers und früheren Ministers Berthelot, der beim Anblick seiner kurz vorher verschiedenen Gattin plötzlich gestorben ist, wurde auf nächsten Montag festgesetzt.

* Bukarest, 20. März. Die Regierung trifft energische Maßnahmen zur Unterdrückung der Unruhen. Verwüstungen fanden statt in folgenden Städten: Vaslui, Buhuscher, Ruduejene, Lespzi, Begreschti.

Wetteraussichten.

Begleitet von stürmischen Winden, Regen und Hagelschauern ist eine Depression seit gestern Nachmittag über Nordeuropa vorübergezogen, sie befand sich am Vormittag über der Ostsee. Eine andere Störung lag noch in Nord-West und deshalb dauerte auch heute in Deutschland das unruhige zu Niederschlägen in Schauern gemischte Wetter fort, wenn auch das Barometer gestiegen ist. Das „Hoch", das an Intensität etwas zugenommen hat, liegt ohne Ortsänderung über dem Biscayasee, es berechtigt dies zu der Annahme, daß weitere Störungen vom Ozean folgen werden und daß somit eine dauernde und wesentliche Besserung des Wetters nicht zu erwarten ist.

21. März: Zeitweise heiteres, meist wolkiges, bis trübes, windiges, früh kühleres, am Tage mildes Wetter mit Regenfällen.

22. März: Abwechselnd heiteres und wolkiges, etwas kühleres Wetter mit Regen und stellenweise auch Graupelschauern bei ziemlich starkem Winde.

Bestimmungen für die Frühjahrs-Kontrollversammlungen 1907

des Kreises Coesfeld.

Ort, wo die Kontrollversammlung stattfindet	Datum und Stunde der Kontrollversammlung	Gemeinde, aus denen die Mannschaften zu erscheinen haben	Es haben zu erscheinen
Gescher, Wirtschaft Brandt	12. 4. 07, 11³⁰ Uhr V.	Amt Gescher	Sämtliche gedienten Mannschaften, Ersatz-Reservisten, sowie die als zeitig od. dauernd anerkannten Halbinvaliden und zeitig anerkannten Ganzinvaliden der Jahrgänge 1894 bis 1906 (ausschl. der in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 1895 Eingetretenen) und die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen
Coesfeld, Schützenhof	12. 4. 07, 3 Uhr N.	Stadt Coesfeld	
Osterwick, Wirtschaft Nonhoff	13. 4. 07, 12 Uhr M.	Aemter Osterwick u. Darfeld	
Billerbeck, Wirtschaft Serges	13. 4. 07, 4 Uhr N.	Amt Billerbeck	
Coesfeld, Schützenhof	15. 4. 07, 9³⁰ Uhr V.	Amt Coesfeld	
Rorup, Wirtschaft Schürmann	15. 4. 07, 2³⁰ Uhr N.	Amt Rorup	
Dülmen, Hotel Sternemann	16. 4. 07, 10 Uhr V.	Stadt Dülmen	
Dülmen, Hotel Sternemann	16. 4. 07, 2³⁰ Uhr N.	Amt Dülmen	
Haltern, Wirtschaft Bispink	17. 4. 07, 12⁴⁵ Uhr N.	Stadt Haltern	
Haltern, Wirtschaft Bispink	17. 4. 07, 4 Uhr N.	Amt Haltern	
Buldern, Wirtsch. Halberstadt	18. 4. 07, 10²⁰ Uhr. V.	Amt Buldern	

Anmerkungen.

1. Die zur Kontrollversammlung einberufenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes gehören für den ganzen Tag, zu welchem sie einberufen sind, zum aktiven Heere und sind den Militärgesetzen unterworfen.
2. Unentschuldigtes Fernbleiben, sowie Zuspätkommen wird unnachsichtlich bestraft. Als entschuldigt kann nur der gelten, welcher seine Abhaltung rechtzeitig durch die Orts- oder Polizeibehörde hat bescheinigen lassen. Das Erscheinen zu einer anderen Kontrollversammlung, als der vorgeschriebenen, ohne daß hierfür ein zwingender Grund vorliegt, ist strafbar. Gesuche um Befreiung von der Kontrollversammlung sind frühzeitig, spätestens 8 Tage vor der Kontrollversammlung der Kontrollstelle einzureichen. Befreiungen finden nur ganz ausnahmsweise statt. Unbeantwortete Gesuche sind als nicht genehmigt anzusehen.
3. Anträge auf Befreiung von den Kontrollversammlungen werden nur dann portofrei befördert, wenn sie durch Erkrankung, gerichtliche Vorladung oder ähnliche von dem Willen des Kontrollpflichtigen unabhängigen Umständen veranlaßt werden. Alle anderen Anträge auf Befreiung von den Kontrollversammlungen genießen die Portofreiheit nicht.
4. Mannschaften, welche mit Nachdienen bestraft sind, gehören zu denjenigen Jahrgängen, in die sie zurückversetzt sind.
5. Welcher Jahresklasse ein Jeder angehört, ist auf dem Deckel des Militärpasses vermerkt.
6. Militärpaß, Führungszeugnis und Kriegsbeorderung sind mitzubringen.
7. Das Mitbringen von geistigen Getränken sowie auch der Flaschen ist verboten. Zuwiderhandelnde und angetrunkene Mannschaften werden mit Arrest bestraft.

Coesfeld, den 16. März 1907. **Königliches Bezirkskommando.**

Die Pflichten der Eltern

gegen ihre Kinder bedürfen eigentlich kaum der Erwähnung. Es wird indessen vielfach noch unbewußt gegen diese Pflichten verstoßen. Das bezieht sich insbesondere auf die Ernährung der Kleinen. Gegen die Grundregel einer vernünftigen und gedeihlichen Erziehung verstoßen wir vor allem, wenn wir unseren Kleinen aufregende Getränke geben. Wir müssen den Kindern zum täglichen Genuß ein Getränk vorsetzen, bei dem jede Möglichkeit einer schädlichen Wirkung absolut ausgeschlossen ist und das den Kleinen außerdem im Geschmacke zusagt. Ein solches Getränk ist — wie Wissenschaft und Praxis in voller Uebereinstimmung dargetan haben — Kathreiners Malzkaffee. Will man also den Kindern eine dauernde Wohltat erweisen, so gebe man ihnen täglich „Kathreiners Malzkaffee" mit Milch und Zucker, achte aber beim Einkauf genau darauf, daß man auch den echten erhält und nicht etwa eine der minderwertigen Nachahmungen. Der echte „Kathreiner" kommt nur in fest geschlossenen Paketen in der bekannten Ausstattung mit dem Bild, dem Namen und der Unterschrift des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke und der Firma „Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken" zum Verkauf. — Das merke man sich zum Wohl der Kinder!

Ohne Tadel

fertigt jede Dame ihre Garderobe, Wäsche, Kinderkleider u. s. w. selbst an, wenn sie unsere vorzüglichen

Schnittmuster

benutzt. Wir versenden überallhin für nur 1,50 M. die modernsten Schnittmuster mit schönen Modebildern von je 3 Röcken, oder 3 Blusen, 4 Aermeln, 3 Jacketts, 2 Schleppröcken, 2 Reformkleidern, 2 Morgenröcken, 2 Mänteln, 3 Mädchenkleidern, 3 Knabenanzügen oder 3 Wäschestücken nach Angabe. Als Maß ist die Brust- oder Hüftenweite, bei Kindern das Alter anzugeben. Preisliste über Einzelschnitte auf Wunsch gratis. — Zur perfekten Selbstausbildung empfehlen die berühmten praktischen Lehrbücher:

Schule der Damenschneiderei M. 2.—.
Viktoria-Schnittzeichen-Methode, unübertrefflich einfach M. 3.—
Schule der Weißnäherei M. 2.—
Schule der Putzmacherei M. 2.—

Versand gegen Voreinsendung des Betrages oder unter Nachnahme (25 Pfg. teurer!) direkt durch die

Deutsche Moden- und Schnittmuster-Industrie, Leipzig.

Hilfe ◆ g. Blutstock., Cimerman, Hamburg, Fichtestr. 33.

Bekanntmachung.

Die Jagd der Gemeinde **Stadt Dülmen** soll in drei Bezirken wie bisher am **Mittwoch, den 24. April 1907, Nachmittags 3 Uhr,** im **Gasthof Kalvelage** hierselbst öffentlich meistbietend auf sechs Jahre verpachtet werden. Die Pachtbedingungen, welche gemäß § 4 des Gesetzes vom 4. Juli 1905 öffentlich ausgelegen haben, können auf dem Magistratsbureau während der Dienststunden eingesehen werden.

Dülmen, den 18. Januar 1907.

Der Jagdvorsteher:
Lehbrink, Bürgermeister.

Einladung

zur

Stadtverordneten-Sitzung

am Freitag, den 22. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Festsetzung der Etats des städtischen Gas- und Wasserwerks pro 1907.
2. Anderweitige Festsetzung des Kommunalsteuerprozentsatzes pro 1907 infolge Uebernahme der Kreissteuern auf den Kommunaletat.
3. Wahl resp. Wiederwahl eines Magistratsmitgliedes pro 15. Mai 1907 bis 15. Mai 1913 an Stelle des wegen abgelaufener Wahlperiode ausscheidenden Herrn Sanitätsrat Dr. med. Wiesmann.
4. Beschlußfassung über die Errichtung einer kaufmännischen Fortbildungsschule hier und eventl. Genehmigung des Ortsstatuts und der Schulordnung für dieselbe.
5. Genehmigung des Verkaufs des Armenfondsgrundstücks Flur 13 Nr. 489 an Reg.-Rat Dr. Schlutius und Genossen.

Dülmen, den 18. März 1907.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Dr. Schwarz.

Empfehle in **bester Ausführung**

Reise-, Wasch- u. Marktkörbe u. Taschen

in allen Größen. Extrastarke, für Händler guttragende **Kiepen,** grobe **Bauernkörbe** sowie sämtliche in meinem Fach vorkommende Arbeiten. Bestellungen genau nach Maß. Auch führe ich sämtliche **Holz- und Bürstenwaren**

Gerhard Rötten,
wohnhaft beim Küfermeister **Viktor Zumbrink,**
Königstrasse 10/11.

Kommunion- und Konfirmandenhüte

Mark **1.50, 2.00,**
2.50, 3.00, Ia. 3.50

empfiehlt in unerreichter Auswahl

Otto Liessem

vorm. Weber

Fernruf 960. Münster i.W. Salzstr. 45.

Ein Receptbuch

über 90 süße Speisen erhält die Dame



umsonst,

welche ihre Adresse und die Nr. **50402** auf einer Postkarte einsendet an die Backpulverfabrik

Dr. A. Oetker, Bielefeld.



Wie neu, dabei sehr billig färbt man in jedem Haushalt Allerlei

mit **Brauns'schen Stoffarben:** Kleidungsstücke,
mit **Brauns'schen Crêmefarben:** Gardinen, Vorhänge, Spitzen,
mit **Brauns'schen Blusenfarben:** Baumwollene, seidene und halbseidene Blusen, Waschkleider etc.

Brauns'sche moderne Holzbeizen
sind für Liebhaberkünste (Brandmalerei etc.) sehr beachtenswert.

Käuflich in Drogenhandlungen und Apotheken.

Ausdrücklich fordere man Brauns'sche Farben mit dieser Schleifenmarke.

SCHUTZ MARKE

Selbstfärberei im Haushalt

---

6 Stunden weit

auf der ganzen Strecke Zeitz-Weißenfels **keine katholische Kirche und Schule.** Hunderte von ansässigen Bergleuten. Hilf in Lückenau **ein Herz-Jesu-Kirchlein** erbauen für diese verlassenen Glaubensbrüder. Sende ein Scherflein Deinem dankbaren

Schrepping, Pfarrer, **Zeitz** (Sachsen.)

Kaufe jedes Quantum hiesigen Landroggen. B. Schücking.

Zur ersten hl. Kommunion

empfehlen wir

für Mädchen:

Kleiderstoffe, schwarz und crême, in **reiner** Wolle, à Meter schon von **80** Pfg. an.

Unterröcke, weiss und farbig,
Taschentücher, Corsets,
Handschuhe, Rüschen,
Jackets schon von **5** Mark an.

für Knaben:

Cheviot und Tuchkammgarn etc., in **reiner** Wolle,
à Meter **2,90** Mark und höher.

Vorhemden, Schlipse, Manschetten, Taschentücher, Hosenträger.

Horstmann & Sievering.

Westfälischer Bankverein Münster

Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.
Aktienkapital u. Reserven Mk. 79 000 000.

An- u. Verkauf | **von Staatspapieren, Aktien,**
Aufbewahrung | **Obligationen, Losen etc.**

zu **coulanten** Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine, Versicherung gegen Coursverlust bei Verloosungen.

Conto-Corrent-, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypotheken-Pfandbriefe,
ferner
Belgische, Französische, Englische, Holländische, Italienische und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.

Cirkular-Creditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Schrankfächern (sogen. Safes)
unter eigenem Verschluss der Mieter.

Ein ideales Volksnahrungsmittel

ist

Solo in Carton.

Solo-Margarine ist der besten Natur-Butter ebenbürtig, und eignet sich hervorragend zum Backen, Braten, Kochen und Rohessen.

Die Herstellung dieses grossartigen Volksnahrungsmittels geschieht unter staatlicher Kontrolle. Für frische und feine Qualität wird durch Datumaufdruck auf jedem Paket garantiert. Dabei kostet Solo in Carton kaum halb so viel wie Naturbutter.

Wer einmal Solo in Carton verwendet hat, mag sie nicht mehr entbehren.

Ueberall zu haben.

Kath. Mädchen gesucht.
Fritz Salmen, Wirt,
2754 **Dahlhausen-Ruhr.**

Ich suche für meinen kl. Haushalt auf Mitte April ein ordentl.

Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen. 2723
Frau Rentner **Schulte-Bünger**
Langendreer.

Tüchtiges, erfahrenes

Küchenmädchen

für sofort gegen hohen Lohn gesucht. 2701
Frau Wilh. Schuchard,
Horstermark i. W.

Suche **3 erfahrene**

Schreiner

auf feine Möbelarbeit. 2739
Joh Arnsberg, Beckum.

Solider, kräftiger

Mühlenfuhrknecht

gegen hohen Lohn gesucht. 2745
Robert Tauffenbach,
Bochum, Dampfmühle.

Braves kathol.

Dienstmädchen

zum 1. April gesucht. 2747
Frau **Heinrich Schulze,**
Altenessen, Segerothstr. 64.

Einige tüchtige

Maurer und Handlanger

auf sofort gesucht. 2746
Krabbe, Baugeschäft
Recklinghausen-Süd.

Zwei tüchtige

Schreinergesellen

sofort gesucht. **Heinrich Köpper,** Bau- und Möbel-Schreinerei, **Hardt** bei Dorsten. 2748

Statt Karten!

Die glückliche Geburt eines

kräftigen Knaben

zeigen hocherfreut an

Franz Kirschner und Frau
Maria geb. **Böckenförde.**
Dülmen, d. 20. März 1907.



Wer sein Grundstück
Geschäfts- oder Privathaus, Villa, Hotel, Restaurant, Ritterg., Landwirtsch., Mühle, Ziegelei, Baupl. ꝛc. bald
vorteilhaft verkaufen will,
wer **Hypoth.** oder **Teilh., Verbindung mit ca. 200 Bankgeschäften sucht,** send. Adr. sofort a. d. **Expedition dieses Blattes** unter **H. Z. 2759.** Generalvertr. in nächsten Tagen anwesend. Besuch kostenl. R. Agent, strengste Diskretion.

Gutes Wiesenheu und Stroh
auf Kredit zu verkaufen bei
H. Bödiger.

Maler- und Anstreicher-Lehrling
mit guter Schulbildung sofort oder zu Ostern gesucht. Für gute Ausbildung und Behandlung wird garantiert. Auch wird ein

Mädchen

von 14 bis 15 Jahren für leichte Hausarbeit gesucht.
Wilhelm Schmale,
Dorstfeld bei Dortmund,
Kaiserstraße 35. 2755

Kath. Mädchen
in bürgerlichen Haushalt bei gutem Lohn per 1. Mai gesucht. 2757
Frau L. **Pooth,**
Dinslaken bei Wesel.

Maler- und Anstreicher-Lehrling
sofort oder zu Ostern gesucht.
Heinrich Trippe, 2719
Station **Derne** bei Dortmund.

Der Gesamtauflage heutiger Nr. liegt ein Serienlos-Prospekt der **Firma Leopold Heymann** in **Hamburg** bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.